

Hier finden sie eine Übersetzung des niederländischen Zeitungsartikels mit einigen nachträglichen Ergänzungen zur klareren Darstellung (*kursiv dargestellt*):

Wanderer bezwingen den „Mount Everest des Wattenmeeres“

Leeuwarden - Er wird es nicht von den Dächern pfeifen, aber ein wenig stolz ist der Leeuwarder Wattführer Menno de Leeuw schon. Zusammen mit seinem deutschen Kollegen Frank Hensel ist es ihm gestern gelungen, die fast 25km lange Tour von der deutschen Insel Borkum an das deutsche Festland *in gut 5,5h* zu schaffen. Niemals vorher ist diese Tour über das Watt *in einem Niedrigwasser direkt* gelaufen worden.

In den Prielen reichte das Wasser bis zur Brusthöhe, in den Schlickfeldern sanken die Männer bis über die Knie im Schlick ein. Auf den festen Sandflächen musste das Tempo gemacht werden, um pünktlich den nächsten Priel zu erreichen. Bei Kilometer 18 lag sicherheitshalber ein Boot für den Fall parat, dass die Querung der Osterems nicht rechtzeitig erfolgen *oder die Kondition nicht ausreichen* würde. De Leeuw: „Diese Tour ist für Wattläufer wie die Besteigung des Mount Everest für Bergsteiger.“

Ein wenig Muskelschmerzen, mehr physische Folgen hatte de Leeuw gestern Nachmittag bei der Rückkehr nach Leeuwarden nicht. Hier spricht seine Erfahrung: Neun Jahre ist er Wattführer, 39 Touren lief er schon allein in diesem Jahr. Besondere Touren von de Leeuw: In 2002 lief er mit drei anderen, erfahrenden Wattläufer die 30km lange Tour von Texel nach Vlieland, eine Leistung die davor 1985 zum letzten Mal gelungen war.

Die Tour von Borkum zum Festland war jahrelang vorbereitet. Diverse Erkundungsgänge waren nötig. Die letzten Monate sind die letzten Details kartiert worden, damit de Leeuw und sein Kumpel genau wussten, an welchen Stellen die Priele am besten durchwartet werden können, wo feste oder auch weicher Untergrund zu erwarten ist. Ein paar Mal musste die Tour im letzten Moment abgesagt werden: Falsche Windrichtung, zu höher Wasserstand, Gewitterneigung.

Um beim Start keine Zeit zu verlieren schliefen de Leeuw und Hensel während der Nacht von Sonntag auf Montag nicht in einem komfortablen Bett in einem Hotel auf Borkum sondern in einem Schlafsack am Ausgangspunkt. Kein Spaß, weil Stechmücken furchtbar gestochen haben. Ein Vorteil war allerdings, dass die Augen an die Dunkelheit gewöhnt waren. „Wir mussten um 4.50h los, es war kurz vor der Dämmerung.“

Auf halbem Weg geriet das Duo in ein 6km langes Gebiet aus Sand- und Schlickfeldern, das zuvor nicht erkundet werden konnte – dies war Niemandland. „Wir waren deshalb auch nicht sicher, ob die Querung gelingen würde“.

Drei Mal sind Versuche von anderen Wattläufern misslungen, aufgrund von mangelnder Kondition oder einfach Pech, als diese anderen Wattläufer mit dem Ziel vor Augen durch einen Rettungshubschrauber geborgen wurden. Ein Schiffer, unwissend dieses Versuches, vermutete Gefahr und alarmierte die Küstenwacht.

Ein Eingreifen der Küstenwacht hätte auch de Leeuw und Hensel passieren können. Eigentlich ist diese Querung nicht erlaubt. Dieser Teil des Wattenmeeres gilt als Schutzgebiet. Aber der Leeuwardener hat kein schlechtes Gewissen. Dreißig Jahre zuvor, 1975, liefen zum letzten Mal Menschen in umgekehrter Richtung nach Borkum (*allerdings nicht in einer Tide sondern mit einem Zwischenstopp von einem Hochwasser auf einer kleinen Insel*). „So wenig Läufer in all den Jahren, dass kann doch kein Problem sein.“